

Ribbon Of The Past

Kai & Hilary

Von _Bella_

Kapitel 35: □ Albtraum

sooo, neues kap, neues glück^^

also...es wurde ja mehr action verlangt, die kommt hier. die ff wird ab jetzt sowieso etwas...naja "actionreichheftig" XD

ALBTRAUM

Die nächsten beiden Wochen vergingen sehr schnell und die Ferien neigten sich dem Ende zu. Allerdings waren wir, aufgrund der WM und des anstehenden Trainings dafür, vom Unterricht befreit worden bis die WM vorbei war. Die andren, besonders Tyson und Daichi, gewöhnten sich langsam an den Gedanken das Kai und ich ein Paar waren, auch wenn sie immer noch etwas verwirrt in die Luft starrten, sobald Kai sich mir näherte. Helena nahm mich eine Woche bevor wir zurückfahren wollten, zur Seite und drückte mir eine glänzende Schachtel in die Hand. Ich starrte auf den Schriftzug und formte das Wort stumm mit den Lippen nach.

„WAS SOLL ICH DAMIT?!“

Helena grinste nur.

„Du sollst schließlich nicht mit 17 Jahren schwanger werden!“, war die knappe Antwort.

„Und deswegen kaufst du mir ne Packung...Kondome??“ Ich starrte sie an.

„Wer sagt dass ich sie gekauft habe und nicht schon lange habe? Ich hab dich und Kai neulich Abend auf dem Gartentisch gesehen! Du glaubst doch selber nicht das Kai es noch lange nur beim befummeln belässt oder?!“, sagte sie und starrte zurück.

Ich spürte wie ich rot anlief.

„Also erstmal geht dich das gar nichts an! Und zweitens gehören da zwei dazu! Und jetzt nerv mich nicht damit!“, fauchte ich und drehte mich um. Die Kondompackung allerdings nahm ich mit nach oben. Ich konnte das grinsende Gesicht meiner Schwester deutlich vor mir sehen, während ich die Treppe hochging und die Packung in meinem Nachttisch verstaute.

Am Abend vor der Heimreise saßen wir alle zusammen im Wohnzimmer und sahen uns einen Bericht über die WM an. Das hieß, alle bis auf Emma und Hiro. Dieser hatte die ehrenvolle Aufgabe Emma ins Bett zu bringen, was nie besonders einfach war.

In dem Bericht wurden Interviews mit den verschiedenen Teams gezeigt. Als das Team von Boris an der Reihe war, verließ ich mit den Worten, das ich etwas zu trinken brauche, den Raum und kam erst von meinem Platz auf der Treppe zurück, als Kai mich rief und fragte wie lange ich noch was zu trinken hole wolle. Der Rest sah mich etwas schief an, nur meine Mutter, Helena und meine Grandma nicht. Sie starrten weiter auf den Fernseher. Ich schrak erst etwas zusammen, als ich mir plötzlich selbst vom Bildschirm entgegenlächelte.

„Nun zum amtierenden Weltmeisterteam, um das es in letzter Zeit einigen Rummel, aufgrund dieser jungen Dame gab. Gerüchten und Bildern zufolge....!“

Ich hörte nicht mehr wirklich zu was der Moderator noch sagte, sondern hob nur eine Braue und kochte innerlich.

„Na, das ist ja genau das Interview das sie mit euch vor zwei Monaten gemacht haben!“, sagte ich ironisch. Kais Hand wanderte in meinen Nacken und kraulte mich. Eine sehr wirksame Art mich zu besänftigen.

„Naja, mittlerweile sind das ja keine Gerüchte mehr, das ihr zusammen seid!“, schmunzelte meine Mutter. Ich achtete nicht weiter darauf und lehnte mich an Kai, während im Fernsehen das Richtige Interview begann.

Das Interview war beinahe vorbei, als es an der Tür läutete.

„Ich geh schon!“, sagte ich, stand auf und ging zur Haustür. Ich blickte noch einen Moment über die Schulter, während ich die Tür öffnete, um den Rest des Interviews mitzubekommen und als ich den Kopf nach vorne drehte, hatte ich das Gefühl, das mich eine eiskalte Wand mitten ins Gesicht traf. Ich wurde rittlings von den Füßen gerissen und landete hart, mit einem Aufschrei, auf dem Boden. Einen Moment lang verschwamm alles vor meinen Augen. Ich schmeckte Blut und blinzelte. Auf die Unterarme gestützt, starrte ich Boris an der vor mir stand und auf mich herab grinste. Ich hörte einen Schrei hinter mir und wandte den Kopf. Meine Mutter stand entsetzt in der Tür, meine Grandma klammerte sich an meine Schwester. Helena war bleich im Gesicht und die andren starrten entsetzt auf das Bild das sich ihnen bot. Erst als ich ein paar Sekunden auf das Bild vor mir gestarrt hatte, fiel mir auf, dass Kai nicht dabei stand.

Dieser tauchte in dem Moment, als ich den Gedanken zu Ende gebracht hatte, wie aus dem Nichts neben mir auf, riss Boris mit einem harten Tritt die Beine weg, so dass dieser mit einem lauten Dröhnen auf den Boden krachte.

Kai kniete sich zu mir, nahm mich in den Arm und starrte Wutentbrannt zu Boris.

„Rühr sie noch mal an und ich breche dir sämtliche Knochen!“, zischte er und seine Stimme war vor Wut und Hass verzerrt.

Boris begann zu beben und ein heiseres Lachen war zu hören. Er richtete sich langsam auf, starrte uns an und ein breites Grinsen lag auf seinem Gesicht.

„Es hat sich nichts geändert nicht wahr Hilary? Du brauchst immer noch Kai der auf dich aufpasst! Andernfalls bist du hilflos!“, lachte er. Und dann, ohne Vorwarnung, schnellte er nach vorne, packte mich am Hals, riss mich von Kai weg und drückte mich

zu Boden. Seine Finger schlossen sich fest um meine Kehle.

„Rühr dich nicht, sonst brech' ich ihr das Genick!“, fauchte Boris Kai an, der sämtliche Muskeln angespannt hatte, die Faust gehoben hatte und bereit war sich auf Boris zu werfen. Meine Mutter hatte erneut geschrien. Kai hielt inne, sah mich an und schluckte. Wie um zu zeigen dass es Boris Ernst war, drückte er meinen Kopf nach hinten, so dass meine Nackenwirbel unheilvoll knackten.

Kai ließ die Faust sinken.

„Also Hilary, ich bin nur hier um dir eine simple Frage zu stellen. Mehr nicht. Sag mir was ich wissen will und du darfst wieder befreit durchatmen!“, grinste er und seine Hand schloss sich noch fester.

Ich keuchte und meine Fingernägel bohrten sich in seinen Handrücken. Boris beugte sich dicht über mich.

„Sag mir wo er ist! Sag mir wo der White Dranzer ist! Du hast ihn versteckt, bevor ihr geflohen seid und ich will wissen wo er ist!“, zischte er und stierte mich an.

„Ich...ich weiß...es nicht....!“, keuchte ich, während mein Hirn langsam aussetzte.

„LÜG MICH NICHT AN!!“, brüllte Boris und legte die andere Hand auch an meinen Hals.

„Ich...weiß es...NICHT!...Und selbst...wenn ich es...wüsste...dir würde...ich es nicht...sagen!“

Bunte Lichter tanzten vor meinen Augen.

Boris stand auf, zog mich mit sich nach oben, so dass meine Zehenspitzen knapp über den Boden schleiften und ging rückwärts zur Tür.

„Leg dich nicht mit mir an Hilary!“, raunte er mir zu, stieß mich dann mit einem Ruck von sich und verschwand im selben Moment in der offenen Tür. Ich stürzte nach hinten und wurde von einem paar, starker vertrauter Arme aufgefangen. Ich keuchte und schnappte nach Luft. Meine Lungen brannten. Kai setzte mich wortlos, vorsichtig auf den Boden, richtete sich auf und machte einen Schritt Richtung Tür, doch ich lehnte mich nach vorne, packte ihn an der Hand und zog ihn zurück.

„Nein...bleib bei mir! Bitte!“, flüsterte ich und sah ihn an. Bilder flammten vor meinem geistigen Auge hoch. Bilder von Kai der am Boden lag, umgeben von sich rot färbenden Schnee, der durch die Wärme des Blutes schmolz.

Kai kniete sich neben mich.

„Schon gut, ich geh nicht weg.“

Doch sein Blick sagte mir, das er seine Drohung an Boris am liebsten auf der Stelle wahr machen würde. Meine Mutter kam angerannt, nahm mich in die Arme. Auch die andren kamen, stellten sich wie zum Schutz um mich auf, während Ray die Haustüre schloss.

„Das war er doch! Oder Hilary? Das war dieser Mistkerl!?“, rief Helena aufgebracht.

Ich schwieg, starrte auf den Boden.

„Hilary, was war das grade?? Was will Boris von dir?!“

Ich blickte auf, sah Mariah an, die mit verweinten Augen vor mir kniete. Ich öffnete den Mund, brachte allerdings kein Wort hervor. Stattdessen stand ich langsam auf. Ich wankte leicht, mein Kopf dröhnte von Boris' Schlag. Ich fuhr mir mit dem Handrücken über den Mundwinkel und wischte das Rinnsal von Blut weg, während ich Kai ansah, die Hand dann nach seiner austreckte und ging mit ihm ins Wohnzimmer. Ich setzte mich auf die Couch, machte den Fernseher aus und starrte meine Freunde an, die sich alle vor mir auf dem Boden platziert hatten. Wäre die Situation besser, käme ich mir vor wie eine Geschichtenerzählerin. Doch eigentlich war der Gedanke gar nicht so falsch. Schließlich würde ich beziehungsweise würden Kai und ich ihnen gleich eine Geschichte, die sie so noch nicht gehört hatten. Sie kannten Kais Vergangenheit, aber

meine nicht. Und sie wussten nicht dass Kai und ich dieselbe Vergangenheit hatten und zusammen erlebt hatten.

Ich schwieg noch eine Weile, bis Kai schließlich die Stille brach und zu reden begann. Ich hörte ihm zu, nickte ab und zu oder murmelte etwas zustimmendes, bis ich selbst zu reden begann.

Und je länger wir redeten, umso größer wurden die Augen der anderen. Einen unglaublichen und leicht geschockten Gesichtsausdruck konnte keiner von ihnen verbergen. Meine Mutter, Helena und meine Schwester saßen schweigend da, starrten vor sich hin, Hiro der nach unten kam und fragte ob er etwas verpasst hätte, wurde düster von meiner Schwester angestarrt. Er setzte sich etwas verwirrt zu ihr und als er auch begann mir zuzuhören, wandelte sich auch sein Gesichtsausdruck sehr schnell. Ich hatte irgendwann keine Kraft mehr zu reden, mein Hals schmerzte und so lehnte ich mich müde zurück und ließ Kai zu Ende erzählen. Als er fertig war und das Gesicht zu mir wandte, herrschte eine solch erdrückende Stille im Raum, dass mir fast schlecht wurde. Alle starrten uns einfach nur an, schweigend.

Ich stand auf, blickte an den anderen vorbei.

„Ich bin müde...wir sehen uns morgen....“

Und mit diesen Worten wandte ich mich von ihnen ab, ging langsam nach oben in mein Zimmer und ließ mich aufs Bett fallen. Ich starrte an die Decke und atmete lange tief ein und aus. Meine Tür wurde nach einer Weile geöffnet und Kai kam wortlos herein. Er legte sich zu mir aufs Bett, zog mich zu sich und legte von hinten die Arme um mich. Ich drängte mich dicht an ihn, zog seine Arme noch fester um mich.

„Ich werd nicht zulassen dass das noch mal passiert. Und wenn ich dir nie mehr von der Seite weiche, er kommt nicht noch mal in deine Nähe!“, flüsterte Kai mir nach einer Weile ins Ohr. Ich nickte und ich lächelte, obwohl ich gedacht hätte, in der nächste Zeit nicht mal mehr ein Schmunzeln zustande zubringen.

„Du weißt dass das heißt, dass du dann für immer bei mir bleiben musst?“, gab ich leise zurück.

„Ich hatte auch nicht vor dich noch mal alleine zu lassen!“

Ich drehte mich in seinen Armen, sah ihn an und küsste ihn sanft. Ich lehnte den Kopf an seine Brust und schloss müde die Augen.

„Hilary?“

„Hm?“

„Ich liebe dich!“

Ich öffnete die Augen wieder, blickte zu ihm hoch. Ich wollte eigentlich etwas sagen, wollte ihm auch sagen dass ich ihn liebte und doch brachte ich keinen Ton heraus. Es war das erste Mal das Kai mir das gesagt hatte. Ich hatte es mir oft vorgestellt und jetzt kam es mir so unwirklich vor, dass ich es gar nicht glauben konnte. Ich legte einfach schweigend die Arme um ihn, vergrub das Gesicht an seiner Brust und atmete seinen Geruch tief ein. Kai strich mir sanft über den Rücken und küsste mich sanft aufs Haar. Das war das letzte was ich noch wusste, bevor ich einschlief, geschützt durch einen warmen Körper, der alles böse von mir abzuschirmen schien....

so, hoffe es hat euch gefallen....ich glaub ich bin nicht besonders gut darin solche

szenen zu schreiben...aber naja^^
ich übe noch...hehe
bis bald
eure silly